

Parlamentarischer Vorstoss

2017/082

> [Landrat / Parlament](#) || [Geschäfte des Landrats](#)

Titel: Motion von Marie-Therese Müller, BDP: Umsetzung einer kantonalen Unternehmenssteuerreform

Autor/in: [Marie-Therese Müller](#)

Mitunterzeichnet von: Dudler, Oberbeck, Scherrer, von Sury

Eingereicht am: 23. Februar 2017

Bemerkungen: --

[Verlauf dieses Geschäfts](#)

Ausgangslage

Das Schweizer Volk und die Stände haben am 12. Februar 2017 mit 59,1% deutlich NEIN zur schweizweiten Umsetzung der USR III gesagt. Die Kantone Zürich, Bern, Uri, Freiburg, Solothurn, Basel-Landschaft, Graubünden, Aargau und Jura verwarfen die USR III sogar überdurchschnittlich hoch (Jura: 66,9%, Baselland: 62,4%). Nur die Kantone Nidwalden, Zug, Tessin und Waadt sagten knapp Ja. Übrig- geblieben ist ein grosser Scherbenhaufen. Parteien, Wirtschaft und Wirtschaftsverbände schieben sich seit einer Woche gegenseitig die Schuld zu.

Dies jedoch ist nicht zielführend, der Druck seitens OECD, G20 und EU bezüglich der Abschaffung von steuerlich bevorteilten Statusgesellschaften bleibt. Die Schweiz hat zugesagt, bis 2019 eine Lösung gefunden zu haben, um die steuerliche Privilegien der heute mit 11% sehr niedrig besteuerten Statusgesellschaften abzuschaffen.

Analyse und Möglichkeiten

Es gibt viele Gründe, dass die USR III abgelehnt wurde. Ein Fakt ist jedoch unbestritten: Vernünftiges Abstimmungsverhalten von mündigen Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern führt bei Unsicherheiten zu einem Nein. Ausserdem sind nicht föderalistische Umsetzungen von Reformen dieser Grössenordnung schwierig. Es ist deshalb notwendig, dass zuerst die Mehrheit der Kantone eine Unternehmenssteuerreform umsetzt.

Ein weiterer Fakt bezüglich des Kantons Basel-Landschaft ist, dass die Sparmassnahmen im Kanton Basel-Landschaft in Bereich Bildung und Kultur sowie bei den Dienstleistungen am Bürger und beim ÖV definitiv spürbar sind. Ein Ende der Sparmassnahmen ist nicht in Sicht, weitere Massnahmen wurden bereits angekündigt. Verantwortungsbewusste Stimmbürgerinnen und Stimmbür-

ger sind sich bewusst, dass Standortattraktivität nicht nur vom Steuersatz abhängt, sondern auch von funktionieren- der Infrastruktur und einem stabilen, finanzpolitischen Umfeld.

Die Ankündigung der Regierung, die Unternehmenssteuern von 21.7% auf 13'98% und auch noch die Steuern für private Personen zu senken war, unglaublich und trug wesentlich zur Ablehnung der Vorlage bei.

Es gibt jedoch Möglichkeiten. Der Kanton Waadt hat eine kantonale Unternehmenssteuerreform erfolgreich umgesetzt und auch Ja zu der bundesweiten Umsetzung der USR III gesagt. Der Steuersatz von ordentlich besteuerten Gesellschaften von 21.7% und der Steuersatz von Statusgesellschaften auf 13.8% vereinheitlicht. Gleichzeitig verpflichtet der Kanton Waadt Unternehmen dazu, Kinder- und Ausbildungszulagen zu erhöhen sowie Krippenplätze zu finanzieren.

Ausserdem hat sich der Kanton verpflichtet, die Kompensationszahlungen des Bundes mit den Gemeinden zu teilen. Dieser Kompromiss der freisinnigen und sozialdemokratischen Regierung wurde vom Waadtländer Volk mit 87% angenommen. Und dies in einem linken Kanton. Ein deutlicher Hinweis, dass eine wirtschaftlich-soziale Variante immer erfolgreich ist.

Um eine Unternehmenssteuerreform im Kanton Basel-Landschaft umzusetzen, müssen folgende Fakten beachtet werden:

- Wer nur den Prozentsatz sieht, zieht kaum in den Kanton Basel-Landschaft
- Wer mehr Fläche sucht, sucht sich eher auf dem Land einen Standort, als in der Stadt
- Stadtnähe ist trotzdem vorhanden und die Verkehrswege erschlossen
- Die Strasse-, Schiene, Wasser- und Luftverkehrswege befinden sich in nächster Nähe
- Basel-Landschaft braucht für Standortattraktivität eine gut ausgebaute Infrastruktur und finanzielle Sicherheit
- Basel-Landschaft muss langfristig denkende Unternehmen anziehen, keine Heuschrecken
- Basel-Landschaft muss sich auf mittelständische Unternehmen mit hoher Wertschöpfung konzentrieren, nicht auf internationale Konzerne

Fazit

Wer diese Fakten beherzigt, stellt fest, dass die von der Regierung Basel-Landschaft vorgeschlagene Umsetzungsvorlage modifiziert werden muss. Die Festlegung des Unternehmenssteuersatzes auf 13,98% führt zu Mindereinnahmen von CHF 63'000'000,-. Dieser Satz ist viel zu tief. Einerseits kann sich dies der Kanton Basel-Landschaft nicht leisten, andererseits berücksichtigt dies zu sehr Statusgesellschaften. Doch die Statusgesellschaften entsprechen nur 5% der Gesamtzahl von Gesellschaften im Kanton Basel-Landschaft, welche 21% der Steuern tragen. Die Patentbox ist schlecht definiert und der erhöhte Abzug für Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen (Inputförderung) will nicht einmal der Kanton Basel-Stadt mit 56% Gewinnsteueranteil von Statusgesellschaften. Der soziale Aspekt und eine echte, substanzielle Gegenfinanzierung fehlen jedoch.

Für die BDP Basel-Landschaft ist neben der Förderung des Mittelstandes, der mittelständischen Unternehmen und des inländischen Potentials auch die Beachtung der Energiestrategie 2050 wesentlich für die Umsetzung einer kantonalen Unternehmenssteuerreform.

Wir fordern deshalb vom Regierungsrat:

- Eine rasche, kantonale Umsetzung einer Unternehmenssteuerreform zur Abschaffung der sonderbesteuerten Statusgesellschaften**
- Eine auf unsere mittelständische Unternehmen zugeschnittenen und vernünftigen Unternehmens-Steuersatz von 16.5% (CHF 19.8 Mio. Mindereinnahmen)**
- Förderung von ansässigen und Ansiedlung von neuen mittelständischen Unternehmen**
- Investitionen in Nachhaltigkeit, in Umweltschutz und energieärmere Produktion sowie Investitionen in Aus- und Weiterbildung (inklusive Ü50) müssen steuerlich begünstigt sein**
- Eine ausgewogene Belastung von Statusgesellschaften nach der Abschaffung der Privilegien durch vernünftige Zusatzinstrumente wie Abzug von zweckgebundenen Gelder, welche in einen Forschung & Entwicklungsfond einbezahlt werden (max. 60%)**
- Eine substanzielle Gegenfinanzierung der > CHF 19.8 Mio. Mindereinnahmen**

Ausgleichende, soziale Massnahmen für Familien und den Mittelstand wie Erhöhung der Familien- und Ausbildungszulagen